

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Hg. durch den Herunterträger. —
1 Mark 25 Hg. durch die Post.

No. 36.

Sonnabend den 20. Februar.

1892.

Das Gespenst der Sozialdemokratie.

Seit der Einbringung des Jettlischen Volkschulgesetzes hat der neue Kurs — beruht oder unbewußt — eine scharfe Schwendung nach Rechts genommen und dadurch eine Verwirrung hervorgerufen, die beängstigend wirkt. Niemand weiß, was der nächste Tag bringen wird und — mit Ausnahme der Sozialdemokraten — schwanken alle Parteien zwischen Furcht und Hoffnung. Mit dem Volkschulgesetz hat die Regierung sich in die Hörigkeit des Centruns und der Hochkonservativen, besser gesagt, reactionären Parteien begeben. Das sie damit auf die Mitwirkung der Mittelparteien und der Linken bei der Gesetzgebung verzichtete, war für jeden Dritten selbstverständlich. Graf v. Caprivi aber ist entrüstet darüber, daß diese Parteien ihm die Herrschaft versagen und daß die liberalen Parteien, deren Entzweiung eines der Ziele der Bismarckschen Politik gewesen ist, im Lande wie im Parlamente gegen ihn Stellung nehmen. Daß das die notwendige Folge der Schwendung ist, die die Regierung durch das nach dem Dictat der Fuldaer Bischofsconferenz und der Generalprobe ausgearbeitete Volkschulgesetz gemacht, scheint der Reichsfenstler nicht zu begreifen; wollte er doch die Annäherung der Liberalen auf eine Verschönerung im Sinne einer großen liberalen Partei zurückführen. In seiner Verlegenheit ist er auf den Gedanken verfallen, das sozialdemokratische Gespenst zu citiren und den Parteien, die der Regierung nicht zu Willen sind, vorzuwerfen, daß sie der Sozialdemokratie die Wege bahnen. Das deutsche Bürgerthum aber fühlt sich durch das Bündniß der Regierung mit der Reaction schwerer bedröht als durch die Utopien der Sozialdemokratie, die ganz unschädlich sein würden, wenn die Gesetzgebung mit Energie und Folgerichtigkeit die politischen und wirtschaftlichen Mißstände, aus denen die Sozialdemokratie ihre Kraft schöpft, zu beseitigen unternehme. Nach einigen schwächlichen Anläufen in dieser Richtung ist die Regierung erlahmt; sie wendet jetzt ihre ganze Energie gegen diejenigen bürgerlichen Kreise, ohne deren Mitwirkung der Kampf gegen die Sozialdemokratie zu einer Spiegelreiterrei wird. Zu einer weiteren Schwächung der Stellung der Regierung hat das Verhalten des Reichsfenstlers bei den Verhandlungen über die Soldatenmilitärstrafgesetze im Reichstage geführt. In der Armeefriedrichs des Großen Maj der Eick Solbrig; die unmenslichen Mißhandlungen, von denen in dem Gesetz des sächsischen Generalcommandos die Rede ist, werden an unseren Söhnen und Verwandten, die dem Staate auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht dienen, vollzogen. Seit Jahrzehnten hat der Reichstag mehr oder weniger einstimmig die Reform des preussischen Militärstrafverfahrens auf den für die Civilbevölkerung maßgebenden Grundlagen der Öffentlichkeit und Mündlichkeit und der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Gerichte verlangt und mehr als einmal zugesagt erhalten. Graf Caprivi aber hat jetzt mit kühnen Worten erklärt, mit der Reform, die der Reichstag — wohlgerne, so ziemlich der ganze Reichstag — verlange, werde man nur eine sozialdemokratische „Sammelstelle für Militäranlagen“ gründen; er sei überzeugt davon, daß die Wege, welche der Reichstag beziehe, lediglich der Sozialdemokratie zu Gute kommen würden! Wer kann es da noch übersehen, wenn auch die Herren Jünfeler — diese fonderbare Verquickung von wirtschaftlicher und religiöser Reaction und Jutenhege unter der Regie der Herren Sieder und Hie — das Gespenst der Sozialdemokratie citiren und von der Regierung die Einführung der Zwangsimmungen mit der Drohung fordern, daß sie andernfalls zur Sozialdemokratie übergehen würden? In der ersten Sitzung des in Berlin versammelten „allgemeinen deutschen Handwerkertrags“ ist auch der offizielle Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Handwerkerconferenz vom 15.—17. Juni 1891, über deren Verhandlungen damals freiges Amtsgewinnnis veröffentlicht worden ist, verlesen worden und daraus ergibt man, daß schon damals den die Einführung des Be-

fähigungsnachweises für das Handwerk — d. h. die Zwangsimmung — ablehnenden Erklärungen der Vertreter der Regierung gegenüber die Drohung mit dem „Sozialdemokrat-Werben“ gefallen ist. Damals aber war die Regierung noch nicht so ängstlich. Einen wahren Tumult verursachte die Verlesung der Antwort, mit welcher der Unterstaatssecretär im Reichsamt des Innern, Geh. Rath v. Rottenburg jene Drohung zurückwies, indem er erklärte: „Dann mögen die Handwerker immerhin Sozialdemokraten werden“. Trotz der Erklärungen, welche Staatsminister von Büttcher am 24. Nov. v. J. im Reichstage bei der Beantwortung der Interpellation der Jünfelfreunde über die Ergebnisse jener Konferenz abgeben, haben die Jünfeler jetzt beschlossen, sich noch einmal mit einer Petition an den Kaiser zu wenden. Vielleicht wird das sozialdemokratische Gespenst seinen Dienst thun und Deutschland auch noch mit Zwangsimmungen beglücken. Wer kann dies heute wissen?

Politische Uebersicht.

In **Oesterreich** sind die Landtage der einzelnen Kronländer zum 3. März einberufen worden.

Die französisch-russische Freundschaft erhält eine eigenhändige Illustration durch die jetzt bekannt werdende Nachricht, daß das französische Getreidehaus Drespus in Dessau der russischen Regierung statt bezahlten Getreides Sand und Unkrautsamen geliefert hat. Die Krüme soll in Rußland unter Anflage gestellt sein.

Die **französische** Deputirtenkammer hat am Dienstag ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Der Deputirte Richard brachte einen Antrag ein, dahin gehend, mit Rücksicht auf die Vertheuerung des Lebensunterhalts in Folge der neuen Zölle ein Minimum der Beamtengelder festzusetzen. Der Antragsteller verlangte die Dringlichkeit, welche mit 366 gegen 100 Stimmen abgelehnt wurde. Der Sozialist Lafargue brachte einen Antrag ein, die neuen Posttarife für Lebensmittel abzuschaffen. Meline protestirte dagegen, indem er betonte, die Absicht Lagrange's sei, das Volk aufzuwiegen.

Deutschen Offizieren das Betreten des **schweizerischen** Gebietes in Uniform zu verbieten, soll der schweizerische Bundesrath die deutsche Regierung ersucht haben. Zu diesem Gesuche sei der Bundesrath in Folge von Vorkommnissen veranlaßt, zu denen die Organwart deutscher Offiziere in Schaffhausen und Zürich Anlaß gegeben habe. Nach einem Telegramm aus Bern hat der schweizerische Bundesrath auch die Regierungen Frankreichs, Italiens und Oesterreichs-Ungarns auf die den Bestimmungen des Völkerrechts und der Reglements widersprechende Ueberschreitung der schweizerischen Grenze durch uniformirte Militärpersonen dieser Staaten aufmerksam gemacht.

In der **italienischen** Deputirtenkammer hat am Mittwoch der Abgeordnete Imbriani eine Interpellation über angebliche offenkundige Verletzungen des Berliner Vertrages von Seiten einer der Signaturnächte eingebracht. Bezüglich der Gerüchte von Unruhen in Aegypten erklärte Ministerpräsident Rudini auf eine Interpellation hin, er halte die Gerüchte vom Abbruch der Beziehungen zwischen Mexiko und Ros Mangascha, sowie von einem bevorstehenden Kriege mit Tigre für unbegründet, und betonte dabei, er werde an der von Italien in Afrika befolgten Politik nichts ändern. — Die beschäftigungslosen Arbeiter in Rom scheinen in den Fehler zu verfallen, daß sie sich zu Ausschreitungen hinreizen lassen. Am Mittwoch näherte sich bei einbrechender Dunkelheit ein Arbeiter der Schildwache vor dem Kammereingange und versuchte dieselbe zu entzweien. Dem Wachposten gelang es, den Angriff abzuwehren und den Arbeiter zu verhaften. Gegen hundert Vertreter von 23 Arbeitervereinigungen nahmen in einer Versammlung eine Tagesordnung an, in welcher die Vertreter sämtlicher Arbeitervereinigungen aufgefordert werden, in

Verstätten und auf Bausplätzen dafür Propaganda zu machen, am 19. d. M. einen allgemeinen Ausstand zu beginnen. Die Arbeitervereine sollen dafür sorgen, daß die Verstätten und Baarenmagazine so lange geschlossen bleiben, bis die Regierung wirksame Maßregeln für die Arbeiter in Rom getroffen habe.

Zu den Ausschreitungen gegen die evangelische Gemeinde in Piräus wird aus **Griechenland** gemeldet: Das Gericht ist strengstens gegen die Theilnehmer an der Kundgebung vom 14. d. M. eingeschritten; zahlreiche Personen sind verhaftet worden. Dagegen werden die Meldungen mehrerer Blätter, daß die diplomatischen Vertreter der protestantischen Mächte anlässlich der Unruhen vom Sonntag Schritte unternommen hätten, von unrichtiger Seite als unrichtig bezeichnet; ebenso unrichtig sei die Behauptung, daß der Vorstand der evangelischen Gemeinde in Piräus beabsichtige, den Schutz dieser Mächte anzurufen, denn der Vorstand und die Gemeindeglieder seien gleichliche Unruhesthauer.

Die Vorbereitungen für die Wahlen in **Japan** sind nach einer Meldung des Berliner Bureau aus Yokohama in vollem Gange. Zwischen den Anhängern der Regierung und denen der Opposition sei ein sehr harter Wahlkampf entbrannt, welcher bereits in den Städten Saga (Prov. Nizen) und Tosa zu ernsthaften und blutigen Wahlkrawallen geführt habe.

Die **portugiesische** Deputirtenkammer nahm am Donnerstag die finanziellen Vorschläge der Regierung, betreffend die Erhöhung der Steuern und die Herstellung einer Vertheidigung mit den ausländischen Uebügern entgeltlich an. Die Beratung in der Kammern soll am Montag stattfinden. — Ueber Arbeiterausschreitungen wird aus Lissabon vom Donnerstag gemeldet: In Folge der Forderung einer Lohnerhöhung seitens der Arbeiter des Marine-Arsenals fand ein Zusammenstoß derselben mit der Polizei statt, wobei 11 Arbeiter verhaftet wurden.

Ein Sensationsprozeß wird sich demnächst in Sofia abspielen. Dort wird dem Wiener Correspondenten des „Standard“ zufolge am Montag die gerichtliche Verhandlung betrefis der Frauen Karaveloff's, Coosakoff's und Georgeff's beginnen. Dieselben sind angeklagt, dem belgischen Consul ein Memorandum an die Vertreter der europäischen Mächte überreicht zu haben, worin die **bulgarischen** Beamten der Mißhandlung von Gefangenen angeklagt werden, welche der Mißwiffenschaft des an Beltschiff verübten Mordes für verächtlich gehalten werden. Der Hauptzweck der Untersuchung sei nur, den eigentlichen Mörder Beltschiff's ausfindig zu machen. Der ausgewiesene französische Journalist Chadourne soll dieses Memorandum entworfen haben.

In der **brasilianischen** Provinz Ceara sind nach Meldungen Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung verjagte den Gouverneur der Provinz.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Der Kaiser arbeitete am gestrigen Vormittage mit dem Chef des Militärcabinetts und begab sich dann anlässlich des heutigen Vermählungstages der erbrüchlich sachsen-meiningenschen Herrschaften nach deren Villa im Thiergarten zur Familien-Frühstückstafel. Am späteren Nachmittage wohnte der Kaiser mit den Prinzen und anderen Mitgliedern der königl. Familie und zahlreichen fürstlichen und hochgestellten Persönlichkeiten der Extravortellung im Circus Renz bei. — Die Kaiserin ist von ihrer Unfähigkeit fast vollständig wiederhergestellt, doch immer noch geneigt, sich einige Schonung aufzuerlegen. — Die Kaiserin Friedrich empfing am Mittwoch die drei ältesten Söhne des kaiserlichen Paares.

— (An dem parlamentarischen Essen) bei dem Reichsfenstler Grafen v. Caprivi nahmen

am Mittwoch Abend das Präsidium des Abgeordnetenhauses, die Mitglieder der Volksschulgesetzkommission und die Minorität. Der Kaiser traf um 6 Uhr mit dem Prinzen Heinrich ein. Nach 10 Uhr führte der Kaiser eine sehr lebhaft unterhaltend über verschiedene Gegenstände, aber nicht über ein politisches Thema; um 12 Uhr feierte der Kaiser nach dem Schloß zurück.

(Zur Entschädigung der Reichsunmittelbaren) wird der „Post. Ztg.“ geschrieben, daß die zu Entschädigungen überaus große Ansprüche gestellt haben, welche man unter seinen Umständen befriedigen werde. Es seien darauf regierungsseitig andere Vorschläge entgegengesetzt worden, welche noch gegenwärtig den Gegenstand der Verhandlungen bilden. Erst in den letzten Tagen seien die Verhandlungen wieder lebhaft in Fluß gekommen; es seien dabei mehrere ausdrücklich hierfür geeignete Reichsunmittelbare betheiligigt.

(Graf Caprivi) „So beneidet die „Nat. Ztg.“, hat bei der Abtimmung im Reichstag am Mittwoch eine Fopplerfahrgang gemacht, deren Verhinderung zu wünschen wäre. Etwas, das Herr v. Suerne doch keine sichere Majorität, ja, daß er nicht einmal sein Centrum mit Sicherheit commandirt: die Bayern seien ab. Und zweitens, daß Graf Caprivi auf die Nationalliberalen mit drohenden Warnungen wie die, welche man unter seinen Umständen befriedigen werde. Es seien darauf regierungsseitig andere Vorschläge entgegengesetzt worden, welche noch gegenwärtig den Gegenstand der Verhandlungen bilden. Erst in den letzten Tagen seien die Verhandlungen wieder lebhaft in Fluß gekommen; es seien dabei mehrere ausdrücklich hierfür geeignete Reichsunmittelbare betheiligigt.

(Der Staatssecretär im Reichspostamt) setzt, wie es scheint, alle Hebel an, um den Gegenstand des Telegraphenwesens in Reichstags zur Annahme zu bringen, die der Bundesrath die Vorlage betreffend die elektrischen Anlagen in Angriff nimmt. Am Mittwoch Abend hat die Commission in einer bis gegen Mitternacht dauernden Sitzung die nochmalige Berathung des Gegenstands beendigt und den Abg. Vuol mit der Berichtstattung an das Plenum beauftragt. Zwölf Stunden später trat die Commission wieder zusammen, um den Bericht des Abg. Vuol festzustellen, so daß der gedruckte Bericht schon am Freitag vertheilt werden konnte. Noch ehe diese Vertheilung erfolgt war, ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine Mittheilung des Reichskanzlers an das Haus gelangt, welche die schleunigste Erledigung des in Rede stehenden Gegenstands in Anspruch nimmt. Was den Herrn Reichskanzler zu diesem Schritte veranlaßt hat, wissen wir nicht. Von „Gefahr im Verzuge“ ist gar nicht die Rede, da Niemand das Telegraphenregal der Reichsverwaltung bedroht. Auf der anderen Seite aber liegen dem Reichstage einige hundert Petitionen von sächsischen Behörden — ein großer Theil derselben stammt aus Bayern — vor, welche in Uebereinstimmung mit dem nahezu einstimmigen Beschlusse des letzten deutschen Handelstags verlangen, daß das Telegraphenmonopolgesetz nur gleichzeitig mit dem Gesetz über die elektrischen Anlagen zur Vollziehung gebracht werde, damit die Städte in der Benutzung ihrer Straßen durch die Reichstelegraphenverwaltung nicht mehr als nöthig beschränkt werden. Die Commission hat in das Gesetz einige Bestimmungen aufgenommen, die angeblich geeignet sind, den Bedenken gegen eine einseitige Feststellung des Telegraphenmonopols die Spitze abzubrechen. Inwiefern das zutrifft, wird sich erst beurtheilen lassen, wenn das Ganze der Beschlüsse vorliegt. Vor allem aber wird man wohl den Communalen Zeit lassen müssen, die Beschlüsse der Commission im Einzelnen zu prüfen, ehe das Plenum des Reichstags in die Berathung derselben eintritt.

(Für die Durchbringung des Schulgesetzes) läßt Herr v. Caprivi die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ scharf eintreten. In der Form einer Polemik gegen den „Hamburg. Correspond.“ wird folgendes ausgeführt: „Der Ministerpräsident hat die Schulvorlage eingebracht und ist für dieselbe parlamentarisch eingetreten, weil er deren Inhalt für sachlich begründet hält, und weil er die Volksschule vor Parteinflüssen bewahren will, welche auf dieselbe sich geltend machen würden, falls der Streit um die Regelung des Volksschulwesens zu einem dauernden Grisepal zwischen den Parteien werden sollte. Würde etwa die Vorlage nicht in der laufenden Session ihre Erledigung finden und der Versuch der gesetzlichen Regelung des Volksschulwesens in der kommenden Session wiederholt werden müssen, so würde diese Angelegenheit damit auch mehr und mehr der Wahlagitation preisgegeben werden, ein Gesichtspunkt, welcher scharf und vollständig ausdrückt, um den Ministerpräsidenten zu veranlassen, seinen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Volksschul-

vorlage in dieser Session durch die parlamentarische Behandlung hindurchgeführt und zum Gesetz erhoben wird.“ — Der einfache Sinn vorstehender Erklärung ist der: da die Regierung gegenwärtig glaubt, eine Mehrheit unter den Parteien für ihre Vorlage finden zu können, so bezieht sie sich, diese Partei-Mehrheit auszunutzen in der sicheren Voraussetzung, daß die nächsten Neuwahlen im October 1893 diese Mehrheit herfordern werden und schon die Voraussicht auf diese Neuwahlen in der Session 1893 geeignet ist, die jetzt noch vorhandene Mehrheit für den Schulgegenstand zu erschlüßeln.

(Die kirchlichen Communalverwaltungen westfälischer Städte) werden im „Westfälischen Merkur“ aufgefordert, sich nicht auf dem westfälischen Städte- und Landtage gegen den Volksschulgegenstand anzuschließen. Es sollten die Verwaltungen katholischer Städte unter Führung der Stadt Münster und nach dem Muster einer Paderborner Petition für den Entwurf eintreten. Dasselbe müßten alle Amtsvorstellungen auf dem platten Lande thun. — Man wird ja nun sehen, in wie weit in Westfalen die Communalverwaltungen katholischer Orte geneigt sind, sich für den Entwurf und für die Abdankung der sächsischen Schutzdeputationen zu begeistern.

(Die Polen) versuchen jetzt zu Ehren des Schulgesetzentwurfs Zudende zu treten. Der „Curier Poznański“ bedroht die Posener Stadtverordnetenversammlung mit aufrührerischen Agitationen, wenn sie es wagen sollte, gegen den Entwurf mit einer Kundgebung vorzugehen. Die Communalverwaltung auf Grundlage „der unlogischen Städteordnung“ könne nicht als berufene Vertreterin der Stadt Polen angesehen werden. — In der Posener Stadtverordnetenversammlung befinden sich unter 36 Stadtverordneten nur vier Polen, daher der Rummel!

(Das angebliche Verbot der Posener Regierung) an die Volksschullehrer, sich an der Agitation gegen das Volksschulgesetz zu betheiligen, ist nach einer Posener Meldung, die sich auf amtliche Auskunft stützt, unrichtig. Es sei in dieser Angelegenheit keinerlei Verfügung von der Posener Regierung ergangen.

(Das Disziplinarverfahren) ist nach der „Nationalzeitung“ gegen den Verfasser eines Artikels in den „Grenzboten“ über die preussische Justizverwaltung eingeleitet worden. Der Artikel enthält eine scharfe kritische Geberde der preussischen Justizverwaltung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ beginnt in ihrer Nummer vom Donnerstag Abend eine Serie von offiziellen Artikeln, in denen versucht wird, die Anklagen des Grenzbotenartikels zurückzuweisen. Der Verfasser des Artikels wird nicht genannt.

(Der deutsche Innungs- und Handwerkerstag) hat am Dienstag nach längerer Debatte die bereits erwähnte Resolution zu Gunsten der obligatorischen Innungen an die Vorstände zurückverweisen, damit sie zunächst auch in den einzelnen Delegirtenversammlungen der Innungsverbände vorbereitet werden könne. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die beantragte Auflösung der freien Innungen und Umwandlung derselben in unabhängige Vereine oder Genossenschaften. In der Debatte äußerte sich u. A. ein Malermeister aus Hamburg in scharfen Worten gegen die Regierung und deren Stellung zum Befähigungsnachweise.

„Mit diesem Ministerium sind wir fertig.“ (Sprecherlicher Befall.) Die Anträge, den bestehenden freien Innungen die Auflösung zu empfehlen, wurde schließlich mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde auf Antrag des Centralausschusses eine Resolution angenommen, in der es als Pflicht der Handwerker bezeichnet wird, sich so viel als möglich unter Benutzung der gesetzlichen Berechtigungen corporativ durch Neugründung, sowie Kräftigung der Innungsausschüsse vereinigter Innungen und der deutschen Innungsverbände zu stärken und demgemäß auch im Wege der Selbsthilfe durch Schaffung entsprechender Kassen und sonstiger Innungseinrichtungen die eigene Widerstandsfähigkeit gegen die Feinde des gewerblichen Mittelstandes zu vermehren. Es wurde dem Vorstand anbeigegeben, eine Aulienz zur Ueberredung der Beschlüsse beim Kaiser nachzusuchen. Es wurde dann noch eine Resolution, betreffend die Versammlungsfreiheit der Innungen angenommen. Am Mittwoch begründete Dr. Schulz-Berlin eine Resolution zu Gunsten des Anschlusses der Innungsverbände an die deutsche Centralgenossenschaft zu Berlin. Hierauf trat Geh. Rath v. Droß, der Vorsitzende der deutschen Centralgenossenschaft für die Erdringung von Genossenschaften ein. Beifällige das deutsche Handwerk auf diesem Felde seine Kraft, so könne es nicht schenken, daß ihm die Staatshilfe im Sinn und Geist der Allerhöchsten Volkshilfe in vielfach ungenügender Weise zu Theil werde durch Reichsbankentwurf u. s. w. Herr v. Droß verwies auch auf das Wort des Kaisers: „Das Handwerk muß wieder auf den Standpunkt des vierzehnten Jahrhunderts gebracht werden. Herr

v. Droß schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Schneidermeister Möller-Dortmund trat entschieden gegen die Droß'sche Centralgenossenschaft auf. Abgeordneter Viehl-München glaubte, daß aus dem Gedanken der Productivgenossenschaften nur ein Heil für das Handwerk entstehen könne. Nach längerer Debatte wurde schließlich die Resolution mit geringer Mehrheit abgelehnt. Die Versammlung trat sodann in die Berathung der Anträge auf Bildung einer großen Handwerkerpartei ein, welche eigene Candidaten für die Parlamente ausstellen resp. nur für einen zünftlerischen Candidaten stimmen soll. Nach einer längeren Debatte lehnte die Versammlung die Anträge auf Bildung einer besonderen Handwerkerpartei ab und nahm eine Resolution Nagler-München an, in welcher die Handwerker aufgefordert werden, bei Wahlen für die Candidaten der Conservativen und der Centrumpartei einzutreten, in Bezirken, wo solche Candidaten fehlen, jedoch die Aufstellung eigener Candidaten zu betreiben oder sich der Wahl zu enthalten. Darauf wurde der Handwerkerstag geschlossen.

(Die Antisemiten) kämpfen mit sozialdemokratischen Waffen. Nach dem Vorgange der Leipziger „Neuen Ostf. Ztg.“ reproduirt das „Städterische Volk“ Auszüge aus Briefen des Herrn Kiedert, welche vor 10 Jahren das „Berl. Volksbl.“ und andere sozialdemokratische Blätter veröffentlicht haben, mit der Bemerkung, daß die Wiederentdeckung dieser Herzstückergüsse des Generals der Luftschifftruppe sehr zeitgemäß sei. Er behauptet, daß die Organe dieser erblichen Männer ihren Lesern verschwiegen, daß der angebliche Empfänger dieser Briefe seiner Zeit eingekerkert hat, er habe dieselben zu Wahlzwecken erkunden und veröffentlicht. Die Erinnerung an diese Thatsache scheint uns auch „zeitgemäß“.

(Preßprozeß.) „Wegen groben Unfugs“ war der „Nationalzeitung“ als einzigem Berliner Blatt ein Strafmandat von 20 M. zugewiesen nach Veröffentlichung der bekannten Notiz über den angeblichen Zuschnitt an dem Kaiser Putz. Das Schöffengericht hatte dieses Mandat bestätigt, die Berufungsinstanz aber hob das Urtheil auf. Ueber diese Freisprechung berichtete am Tage darauf die „Nationalzeitung“ und führte an die Thatsache, daß das Berliner Polizeipräsidium allein gegen die „Nationalzeitung“ vorgegangen sei, die Bemerkung, daß das Polizeipräsidium sich hierbei von dem Umstande habe leiten lassen, daß es kurz zuvor durch ein Versehen der „Nationalzeitung“ Ungelegenheiten gehabt. In dieser Bemerkung erblickte das Polizeipräsidium den Vorwurf der Beschäftigung und stellte den Strafantrag wegen Beleidigung. Die dritte Strafkammer des Landgerichts lehnte es ab, das Verfahren zu eröffnen. Auf die Beschwerde des Staatsanwalts eroberte das Kammergericht die Eröffnung des Verfahrens an. Die vierte Strafkammer des Landgerichts 1 fällt aber am Dienstag ein entsprechendes Urtheil. Der Staatsanwalt hatte 300 Mark Geldbuße beantragt.

(Colonialpolitik.) Am Klimafieber gestorben ist auf der Station Tanga in Deutsch-Ostafrika der Bezirkshauptmann Krenzler, der die letzten Kämpfe gegen die Wahlgos mitemachte. Der Verstorbene stand früher im Dienst der deutsch-afrikanischen Gesellschaft und trat im Jahre 1889 in die Wismann'sche Schutztruppe ein. — Am mit Herrn von Wismann in Kairo die Modalitäten des Dampfertransports an den Victoria Nyanza zu besprechen, ist an Stelle des Begriffs Basse, der in Italien erkrankt ist, im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses der Anstalt der Kaiserlichen Handels- und Gewerbeverwaltung in Kairo unterwegs. — Zu dem Schloßhandel der deutschen Behörden mit dem König von Dahomey erhält jetzt die offiziöse Wiener „Polit. Correspond.“ eine Mittheilung aus Paris, wonach verlautet, die deutsche Regierung habe die „Werkung gegeben, daß der mit dem König von Dahomey abgeschlossene Vertrag annullirt werde und daß solche Dinge sich nicht mehr ereignen.“ — Zur näheren Bestimmung der Grenze zwischen dem deutschen Togogebiet und der englischen Goldküstencolonie wird sich demnächst der Commissar für Togo gemeinsam mit einem englischen Commissar an Ort und Stelle begeben.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 17. Febr. In unserer Stadt haben die Hierarchien an den höheren Lehranstalten durch Herrn Provinzialschulrath Droß in der Umgegend ihren Anfang genommen. Am Stadtymnasium bestanden sämtliche Abiturienten, 3 davon waren auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten von mündlichen Examen befreit worden. Am Realgymnasium der Französischen Stiftung bestanden 4 Abiturienten, von denen 2 aus selbstem Anlaß die oben von mündlichen Examen erludenen wurden. Ein Fünftler war von dem mündlichen Examen zurückgetreten.

Tauben! Tauben!

Eine große Partie fremde Jagdtauben sind eingetroffen, sowie 25 Paare Feldtauben und empfiehlen dieselben zu billigen Preisen. Kaufe und tausche Tauben jeder Zeit.
Karl Haneck, gr. Sirbische 4.

Preßkohlensteine

Liefere jedes Quantum in bester trockener Waare von **Gebr. Preterhaus** prompt und billigst.
G. Puschel,
Meißner Straße 6.

Wanita für Mütter!

Nur allein die von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Kaiserstr. 96/97, früher Hoflieferant Nr. 16, erlaubten Zahnhalsbänder sind seit Jahren das anerkannt einzig bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Ursache u. Nachschritte fernzuhalten. Beim Einkauf bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Recht Nordhäuser Kornbrandwein

à 70 Pf.
Liquore, Cognac und Arac, Punsch-Essenz
In allen Preislagen empfiehlt
Hch. Lang, Sand 1.

Tapeten

Wandtapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
Glantzapeten von 30 Pf. an,
in den schönsten und neuesten Mustern.
Mustertafeln überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Witten, Westfalen.

Gebrannte Caffee's,

rein im Geschmack, v. 1.40—2.00 Pf., hält bestens empfohlen
Hch. Lang, Sand 1.

Starke Durchwürfe

(Fegen) von Holz- und Eisenarbeit zu Holz, Gartenland und Erde für Gärten, etc. u. s. w., Siebe zum Enternen von Wegebrett und Erde aus Maschinen, sowie alle Sorten Draht, Holz, Späne und Holzschutt sind stets vorräthig und empfiehlt billigst
A. Jünke,
Eisenbahnermeister,
Gothardstraße Nr. 36.

Keine

schönere Verfertigung giebt es, als für das größte Versandgeschäft, Deutschlands
Gebr. & Klem,
Holztransportfabrik, Herxode i. Schl.

Plamenkuchen

in bekannter Güte, tägl. frisch,
empfiehlt
Robert Heyne.

Sectographenmasse

und Tinte von vorzüglicher Qualität, bei sehr vielen Behörden in ganz Deutschland eingeführt, empfiehlt billigst
Halle a/S. **M. Waitsgott.**

Neu! Neu! Neu!

Singpiston,

Neues Musik-Instrument zur Begleitung eines jeden Instruments in zehn Minuten zu erlernen. Versand per Nachnahme per Stück zu Mk. 3.60.
Weyer, Rheinland, Scheuer Nr. 7.

Herrn Geus, Singpiston-Geschäft.

Mittwoch frisch eintreffend auf hiesigem Wochenmarkte:
fr. Schellfisch, Sardinen, Caplinn Küstl., gelbe Heringe à 25 Pf., fr. Heringe und Pommesche Hollkühlhinge, Laßheringe, Kalle, Sprotten u. s. w.
Adolf Schmieder.

Eduard Hofer

in Merseburg, Hotel zum Palmbaum, Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Witten i. Westfalen.
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Eucalyptus- und Zwiebel-Bonbons

von Robert Syppe, Halle a. E., sind ganz vorzüglich bei Husten und Seierskeit. Pack. zu 15 und 25 Pf., hält nur bei
Carl Herrlich, Breitestraße.

Telegramm!

Die Erste Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei in Culmbach in Bayern erhielt für ihre hochberühmten und weltbekannten

Exportbiere

von der Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung etc. in Leipzig

die höchste Auszeichnung:

Ehrendiplom und goldene Medaille.

Peru-Guano.

Das landwirthschaftliche Publikum mache ich zur bevorstehenden Frühjahrssaison wieder auf meinen als vorzüglich anerkannten

aufgeschlossenen und roh gemahlten Peru-Guano „Löwenmarke“ aufmerksam und bitte, bei Einkauf dieses Düngemittels nicht zu unterlassen, auf meine Schutzmarke, den

Löwen,

zu achten, da nur diese allein Garantie für die Güte der Waare bietet. Ich bin in der Lage, eine in jeder Hinsicht hervorragende Qualität zu liefern und stehe mit Proben gerne zu Diensten. Nach wie vor liefere ich auch den

„Schabe Guano, „Löwenmarke“

mit einem Gehalte von 10 bis 14% Stickstoff. Von dieser Waare stehen Muster ebenfalls gerne zur Verfügung.
Ueber die Verkaufspreise geben meine bekannten Engros-Händler auf Anfrage bereitwillig Auskunft.

Rotterdam u. Düsseldorf, im Februar 1892.

M. H. Salomonson.

Alleiniger Importeur des Schabe Guano und Fabrikant des aufgeschlossenen und roh gemahlten Peru-Guano.
General-Depôt bei **Gebr. Wege, Halle a/S., und Gebr. Wege, Teutschenthal.**

Die vortheilhaftesten

Singer-Nähmaschinen

Kauft man billigt beim

Mechaniker **Gustav Engel, Weiße Mauer 7.**

Zur Confirmation

empfehle größte Auswahl modernster Kleiderstoffe zu sehr niedrigen Preisen. Einen Posten schwarze Cachemires, auch gemusterte Stoffe, gebe unter Herstellungspreis ab.
A. Günther, Markt 19.

Auf der Internationalen Ausstellung für das rothe Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung u. Kochkunst zu Leipzig wurden unsere Biere wiederum ausgezeichnet und zwar mit der „silbernen Medaille“.
Wir empfehlen daher unser Lager, Pilsener und Münchener Bier zu geneigtem Bezug und beurteilen ebenfalls, daß Herr C. Adam, Merseburg, den Verkauf in Witten übernommen hat.
Halle'sche Actien-Bierbrauerei.



Maskenball.

Der Gesang-Verein „Germania“ hält Sonntag den 21. Februar 1892, von abends 6 1/2 Uhr an, in den festlich decorirten Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle seinen Maskenball ab, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können.

Einlasskarten, für Masken à 75 Pf., für Zuschauer à 50 Pf., sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: Kaufmann Hennicke, Paluhoffstr., Otto Dauer, Neumarkt 61, Julius Trommer, Unteraltenburg 8, Bruno Hofmann, Markt 28, Eduard Hofmann, Johannis- und Sirbische-Gäß, sowie bei Herrn Hanse, Sirbberg 17.

An der Abendkasse: Masken 1 Mk., Zuschauer 60 Pf.
NB. Für gediegene Aufführungen ist bestens gesorgt.
Der Vorstand.

Büdinge à Kiste 85—90 Pf., Weat-herlinge in 1/2, 3/4, und 1/4 Haffern, sowie in Dosen billigt, fr. russ. Sardinen, Serringe in Aspice, Delicateheringe, Anchovis, Hal in Gelee, Halbrüden u. s. w. zu außerst billigen Preisen. Niederlage bei
Th. Funke am Markt.
A. Schmieder aus Halle.

Brod,

groß und schön und im Gewicht so schwer, wie das vom Bäckermeister Luz in Tagewerben angefertigte große Landbrod, ist stets frisch und altbacken zu haben in der Bäckerei von

K. Träthner,

Unteraltenburg 40.

Auf Verlangen wird das Brod auch frei in's Haus geschickt. **D. O.**

Apfelsinen,

sauber gefäht, beste Früchte, zucker-

süß, à Stück 4 Pfg., empfiehlt

Wilh. Kieslich,

Kochmarkt 3,

Neumarkt 74.

Mit heutigem Tage eröffne ich mein früheres Local

zum Kronprinz,

Oberbreitestrasse 5, und bitte meine werthen Freunde und Gönner, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll
Jaukus.

ff. Hallesches Actienbier.

Germanische Fichhandlung.

Schellfisch, Zander, Caplinn, Krupfen, gelbe Heringe.

Ferner empfiehlt:
Büdinge, Sprotten, Kalle, Fludern, Laßheringe, Hollkühlhinge, Sardinen, Bratheringe, Hal und Heringe in Gelee, Neumangen, Anchovis u. s. w.

Neueste Meßjuna- und Valencia-Apfelsinen empfiehlt
W. Krämer.

Kiste Büdinge 90 Pf.

Verband der kirchlichen Vereine.

Montag, 22. Februar, abends 8 Uhr, dritter Abonnementsvortrag

im unteren Saale des Schlossgartenkolonn. Vortrag des Herrn Conf.-Rath Dr. D. Dalton aus Berlin, gehalten in Petersburg, über: „Friedliche Bilder aus Kriegzeiten“ (russ.-türkischer Krieg).
Das Abonnement Eintrittspreis 50 Pf. an der Kasse.
Der Vorstand. Martins.

Neumark.

Sonntag den 21. Februar, von abends 1/2 8 Uhr an,

Maskenball,

wozu ergebenst einladet
Carl Schumann, Gastwirth.

Masken haben freien Eintritt. Zuschauer-Einlasskarten à 25 Pf.
Unabhängige Masken haben keinen Zutritt.

Auktionen.

Sonntag Pannenkuchenschmuck, Nachmittags 3 Uhr Tanzmusik. Es ladet freundlich ein
L. Gotthardt.

Zum Kronprinzen,

Oberbreitestrasse 5.
Empfehle fröhlichen Mittagstisch. Auch werden noch Tischgäste angenommen.
Jaukus.

Eisbahn

auf der Mühlwiese.

Sonntag Concert.

R. Sternberg.
Ich lade zum 1. März etc.
einen **Schreiber.**
Tauschwitz, Gerichtsvollzieher.

Schwarze Damenkleiderstoffe

bestes Geraer Erzeugniß, mit bedeutender Preisermäßigung.
Schwarze glatte Gewebe in tief- und mittelblauschwarz
 Reine Wolle, das Meter 3,00, 2,70, 2,50, 2,00, 1,90, 1,70, 1,50, 1,30, 1,10, 1,00, 0,90, 0,85 Mk.
Schwarze gemusterte Gewebe, Jacquards und Streifen,
 sehr reiche Sortimente,
 Reine Wolle, das Meter 3,50, 3,00, 2,70, 2,50, 2,40, 2,00, 1,80, 1,60, 1,50, 1,30, 1,00, 0,95 Mk.

Für Confirmanden besonders geeignet:

- 1 Gelegenheits-Partie: **Reinwollener Geraer Streifen** in vielen Farben, sehr solide Waare, $\frac{1}{4}$ breit, das Meter **90 Pf.**
- 1 Gelegenheits-Partie: **Reinwollener Geraer Jacquards** in allen Farben, sehr elegante Dessins, $\frac{1}{4}$ breit, das Meter **1,— Mk.**
- 1 Gelegenheits-Partie: **Reinwollener Geraer Jacquards Pr. Pr.** in allen Farben, sehr schwere Qualität, $\frac{1}{4}$ breit, das Meter **1,25 Mk.**

Otto Dobkowitz, Merseburg,
 En gros. Entenplan Nr. 3. En detail.

Städtischer Vestalozzi-Verein.

Insfern verehlt. Ehrenmitgliedern erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß die dies-jährige **Abend-Unterhaltung** **Sonnabend den 27. d. M., 7 1/2 Uhr, im Tivoli** stattfindet.

- Programm.**
- 1) Overture: „Am Blas“ v. Mendelssohn.
 - 2) Männerchöre von Waber, Scheinberger, v. Hofmann.
 - 3) Solo-Lieder von Lassen u. Meyer-Selmann.
 - 4) Klavierstück a 4 ms. von Rich. Wagner.
 - 5) Männerchöre von Eitz, Dregert, Kremier.
 - 6) Duett von Ernst Frank.
 - 7) Rädler. Vortrag.
 - 8) Welche ist die Männerchor, Soli und Orchester von Brambach.
 - 9) Cernofusella. Overture von Holländer.
- Der Vorstand.

Donnerstag, 25. Februar, abends 7 Uhr,

III. Künstler-Concert im St. Schloßgartensalon.

Fräulein **Tia Krötina** (Sopran), Herr **Moriz Rosenthal** (Clavier).
 Billets, nummeriert à 3 Mk., nicht nummeriert à 2 Mk., in der **Stollberg'schen Buchhandlung**.

Gewerkverein.

Generalversammlung sämtlicher Mitglieder der hier bestehenden Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer, Febril- und Gaudarbeiter, Schneider u. Tischler.

Sonntag den 21. Februar, abends 8 Uhr, in Wehler's Restauration.

- Tagesordnung:
- 1) Rechnungsübersicht der Ortsverbandstoffe von 1891.
 - 2) Rechnungslegung der Christfeierung 1891.
 - 3) Ertheilung der Decharge.
 - 4) Ein Antrag der „Gewerkvereins-Vorstandes“.
- Der Vorstand.

Gewerbe-Verein, Kaufmännischer Verein, Bürger-Verein für städtische Interessen

laden ihre geehrten Mitglieder zu einer **Versammlung** **Montag den 22. d. M., abends 8 Uhr, im Tivoli** ein.
 Tagesordnung:
 Vortrag des Herrn Professor **Dr. Witte** über das **Gewerbegesetz** vom 1. Juli 1891.
 Die Vorstände.
 Gäste sind willkommen.

Knapendorf!

Sonntag den 21. Febr. 1892, abends 7 1/2 Uhr,

großer Volksmascnball.
 Entrée 30 Pf.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Fritzsche, Gastwirth.**
 Masken sind im Vocal zu haben.

Reichskrone.

Sonntag den 21. Februar, abends 7 1/2 Uhr,

grosses humoristisches Concert.

gegeben von der vollständigen **Stadtcapelle.**
 Entrée 30 Pf.
 Nach dem Concert **BALL.**

Julius Kramholz, Stadtmusikdirector.

- Spielplan.**
- 1) Das vergrößerte Väterlein. Humoristischer March von Ködel.
 - 2) Overture z. Op. „Die Dorfschneiderei“ v. Wetzelstein.
 - 3) Humoreske für gedämpfte Trompete von Neumann.
 - 4) Da streiten sich die Rent herun. Humoreske lib. d. Hobelesch von Peter W.
 - 5) Overture z. Operette „Die Fiebermann“ von Strauß.
 - 6) Münchener Doppel-Polka. Picciato-stück von Schilling.
 - 7) Harrentanz. Walzer von Gungl.
 - 8) Eine Probe im Dilettanten-Verein. Musikalischer Scherz von Schreiner.
 - 9) Overture z. Op. „Der Teufel ist los“ von Balfe.
 - 10) Die beiden alten Junggesellen. Polka für 2 Fragats von Wiedenböcker.
 - 11) Söhner-Mäcker-Quadrille v. Lambö.
 - 12) Schabernak. Potpourri von Schreiner.

Gasthof z. preukischen Adler.

Heute **Sonnabend Schlachtefest.**
 Früh 10 Uhr **Wellfleisch**, abends **Brat und frische Wurst.** Dazu ladet freundlichst ein **E. Lüsse.**

F. Kämmer's Restauration.

Heute **Sonnabend** **Abend Salzknochen.**

Dauer's Restauration.

Heute **Abend** **Salzknochen.**

Restaurant z. Deutschen Hof.

Heute **Sonnabend** von 7 Uhr ab **Salzknochen.**

Badel's Restauration.

Heute **Sonnabend** **Salzknochen.**

Schwendler's Restaurant.

Heute **Sonnabend** von abends 6 Uhr ab **Salzrippchen.**

Restaurant zur Wilhelmsburg.

Heute **Sonnabend** **Salzknochen.**

Feldschlößchen.

Sonntag den 21. d. M., von **Nachmittag** ab, **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **A. Klessler.**

Zum alten Dessauer.

Heute **Sonnabend** **Salzknochen u. Meerrettig u. Äpfeln.**
 Auch **Büchergäste** werden noch angenommen.

Pension.

Zu einem 1-jährigen **Gymnasialisten** werden noch **1-2 Schüler** in Pension genommen. Wo? zu erfragen in der **Papierhandlung** des Herrn **Drummann.**

Agentur

Ein **einträgliches** **Agentur** ist zu vergeben. **Brandkenntnis** nicht erforderlich. Nur solche Personen, die eine **ausgedehnte Bekanntschaft** haben, wollen sich unter **d. Z. 222** an **Rudolf Mosse, Berlin**, schriftlich melden. **Besonders** für **Reisende** und **kleinere Kaufleute** dürfte diese **Vertretung** geeignet sein. (K. a. 573/1.)

Hofmeister-Gesuch.

Zum 1. April suche einen gut **entworfenden** **tüchtigen Hofmeister.** **Ofters** mit **G. a. 29994** befrd. **K. Mosse, Halle.**

Einem Vehrung

sucht zu **Ofters** **Aug. Fitzschker, Drechslerstr.**

Ein Vehrung

für meine **Conditiorei** wird gesucht. **G. Schönberger, Conditor.**

Ein Schmiedegefell

(19 Jahre alt), mit **guten Zeugnissen**, sucht **Stellung.** **Ernst Kupfer, Groß-Corbetha.**

Einem Vehrung

sucht **Wilh. Kupper, Tapezierer und Decorateur.**

Ein Hausbursche

von **16-18 Jahren** wird gesucht. In erste bei **Th. Zucke, Markt.**

Nach Berlin wird 1 Köchin

in, gut **lohen kann**, **Hausarbeit** mit **übernimmt**, **überd.** in **guten Häusern** geb. hat, **f. 1** einzelne **Dame** u. **1. April** gesucht.

Einem Vehrung

sucht zum **1. April** ein **nicht zu junges** **Mädchen** für **Stiche** und **Hausarbeit.** **Frau Necht-Samuel Baege.**

Einem Vehrung

sucht zu **Ofters** **G. Apitzsch, Tapezierer u. Decorateur.**

Vehrungs-Gesuch.

Ein **Sohn** **achtbarer Eltern**, welcher **gut** hat **Fleischer** zu werden, **tam** **Ofters** unter **günstigen Bedingungen** in **einer größeren** **Land-Pflichterei** in die **Lehre** treten.
 Näheres beim **Konjuncten C. Raub** hier.

Kutscher-Gesuch.

Suche zum **1. April** einen **unverheirateten**, mit **guten** **Kittessen** **versehene** **Kutscher**, am **liebsten** **Caullerit.** **Ofters** unter **K. h. 29994** befrd. **Rudolf Mosse, Halle.** (29994.)

Ein ordentliches Dreierfamilie

sucht per **1. April** **Stellung.** Zu erfragen **Neumarkt Nr. 61.**

Wegen Verheirathung meines letzten Mädchens

suche ich zum **15. März** oder **1. April** **eine Köchin**, welche **selbstständig** **loht** und **Hausarbeit** **besorgt.** Nur solche, welche in **ähnlicher** **Stellung** waren, mögen sich mit **Zeugnissen** melden bei **Frau M. Berger, Halleische Straße 4.**

Ein ordentliches solides Mädchen

welches **schon** **mehrere Jahre** **gedient**, **alle häuslichen Arbeiten** **versteht** und **Stiche** zu **Kindern** **hat**, wird per **1. April** zu **mieten** gesucht.

Frau Wirth

Halleische Straße 9, 2 Tr.

Ein ordentliches Dienstmädchen

sucht zum **1. April** **Marie Kummel, Calbe Nr. 13.**

8 Köchinnen für Fr. Privat-Herrschaften

und **mehrere** **Hand** u. **f. Stubenmädchen** **erhalten** **ganz** **vorzögl.** **Stellen** **durch** **Frau** **Klar, Halle a. S., Kleberstraße 1.**

Ein junges anständiges, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen

wird zum **1. April** zu **mieten** gesucht. Zu erfragen im **Laden** **a. d. Stadtkirche 2.**

Ein fleißiges und ordentliches Dienstmädchen

wird zum **1. April** gesucht. Zu erfragen **Entenplan 8, im Laden.**

Am Mittwoch Abend ein braunes Balluch

im **Tivoli** **liegen** **geblieben.** **Abgehoben** bei **Knapf, Schulstraße 2.**

Für die Armenkassette

ging weiter ein: **Fr. Secret, Regener 6 Mk.; Fr. v. K. - 2 mal 10 Mk.; Fr. v. Köhnen 10 Mk.; Fr. Fleiderer, Stecher 5 1/2 Pd. Fleisch, 4 1/2 Pd. Zalg; Fr. v. Gelder 1 Saß Mehl; Fr. Wache 1 Stroh Wöhren; Fr. Stadtr. Berger und Fr. M. Berger 10 Mk.; Fr. v. Wenzl 5 Mk.; Fr. Amstutz v. Kämmermann a. 3, 10 Gr. Kartoffeln, 2 Gr. Erben; Fr. Hartmann a. 5, 10 Gr. Kartoffeln, 5 Gr. Kartoffeln, 30 Scherben; Fr. Kaufmann Franz 1 1/2 Pd. Granter; Fr. Kummel 270 Scherben.**

Stern eine Beilage.

und vaterländischen Interessen durch denselben gefördert oder geschädigt werden.

Hierüber das Wort zu ergreifen, dürfte der Central-Vorstand sich umso mehr für ermächtigt ansehen, als eine grundsätzliche Erklärung des gesamten Bundes in Sachen des Volksschulwesens bereits vorliegt, nämlich eine auf der Generalversammlung zu Stuttgart im September 1890 einstimmig angenommene Resolution, welche folgendermaßen lautet:

Die Koblenzer Katholikerversammlung hat die in Bodum und auf früheren Katholikerversammlungen gestellten Forderungen betreffs des Rechts der Kirche, der Familie und der Gemeinde auf die Leitung und Einrichtung der Volksschule erneuert.

In Erwägung, daß die Erfüllung dieser Forderungen im Sinne des Ultramontanismus einer Auslieferung eines großen Theils der deutschen Schulen an die römische Kirche gleichkommen und darum die größte Gefahr für unser christliches Volksleben enthalten würde,

protestirt die Generalversammlung des Evangelischen Bundes gegen diese Forderungen, will aber ebenso inselbständig unter Zurückweisung aller auf Herbeiführung einer religionslosen Schule gerichteten Bestrebungen der deutschen Schule ihren christlichen Charakter gewahrt wissen.

In dem wir in unserer Darlegung die hier aufgestellten Gesichtspunkte zur Anwendung bringen, dürfen wir hoffen, mit ihr, trotz mancher im einzelnen auseinandergehender Meinungen, den Grundansichten der Mitglieder des Bundes gerecht zu werden.

Zunächst erkennen wir dankbar und freundlich das Bestehen des Entwurfs an, die religiöse Unterweisung und Erziehung als Mittelpunkt der Volksschule zu erhalten. Wir sind ferner davon durchdrungen, daß in Preußen die confessionelle Schule die normale Gestalt der Volksschule sein muß. Denn wie die christliche Religion überhaupt, so ist insbesondere das evangelische Christentum ein Säuerlich, der alle Lebensverhältnisse, auch die gesamte Erziehung durchdringen will. Nach die ganze Auffassung der Geschichte ist von ihm bedingt. Dergleichen muß das deutsche untere Volk auch in der Volksschule evangelischen Charakter tragen. Die größte Gefahr aber würde der evangelische Volksschulunterricht erleiden, wenn dem Lehrer verwehrt wäre, mit seiner ganzen Persönlichkeit für seine protestantische Überzeugung einzutreten. Je mehr der Unglaube jede geistliche Leitung der Volksschule leugnet, und je höher die römische Kirche die Geschichte nach ihrem Dogma zu „berichtigen“ unternimmt, um so notwendiger ist es für die evangelische Bevölkerung, nicht nur im Glauben, sondern auch in der gesamten Welt- und Lebensanschauung der Reformation erogen und befestigt zu werden.

Auch gegen die confessionellen Schulverhältnisse haben wir von unserem Standpunkt aus nicht einzuwenden, erkennen für die Diaspora sie sogar als notwendig an und begründen überhaupt dankbar den verstärkten Schutz confessioneller Minderheiten.

Aber dieser unverkennbare Segen confessioneller Schulen darf uns nicht vergessen lassen, daß es immer Fälle gegeben hat und geben wird, in denen die Simultanschule oder wenigstens die Anstellung eines Lehrers anderer Confession an einer sonst confessionellen Schule als Nebennahme gefastet sein muß. Daher hatten wir die Unbedingtheit, mit welcher der Entwurf diese Einrichtung für die Zukunft ausschließt, nicht für einseitig.

So wären wir für den evangelischen Charakter unserer Schulen in wesentlichen Übereinstimmung mit den Beschlüssen der preussischen Generalsynode und mit anderen Grundgedanken auch aus Kreisen des Evang. Bundes hervorgegangen, so ernstlich müssen wir gegen mehrere Bestimmungen des Entwurfs uns erklären, welche durch das Interesse der evangelischen Kirche nicht geboten erscheinen, wohl aber der römischen einen Nachdruck verleihen, der gleichwohl dem Staate wie der evangelischen Kirche gefährlich werden würde. Hierzu rechnen wir das Verbot des kirchlichen Commissars gegen die Befähigung eines Lehrers zum Religionsunterricht (§ 112), das Recht des direkten Eingreifens der Kirche in den Unterricht bis zur Erziehung des Religionslehrers durch den Geistlichen ohne weitere Sicherung als durch das „Eingreifen mit dem Regierungspräsidenten“ (§ 18), endlich den Mangel wirklicherer Garantien bei Gründung von Privatschulen (§ 81).

Das Eingreifen des Staates mit der Kirche über Stoff und Lehrmittel des Religionsunterrichts ist nöthig und bestehendes Recht; auch eine Aufsicht der Kirche über denselben ist vorhanden und würde künftig bei der dem Geistlichen im Schulvorstand eingeräumten Stellung aufrecht gewahrt sein. Aber im Entwurf handelt es sich um das Recht der Kirchenbehörde, über die Befähigung eines Lehrers zum Religionsunterricht allein, über die Befähigung eines Religionslehrers fast allein zu entscheiden. Für den Staat wäre dies Recht

unerträglich; denn er gäbe dadurch die Einheit in der Schulleitung preis. Für die evangelische Kirche wäre dieses Recht ein zweifelhafter Gewinn; denn wenn gleich ein Mißbrauch von ihrer Seite schon bei ihrem ganzen Verhältnis zum Staate und nach ihren eigenen Grundgesetzen nicht zu befürchten ist, so hätte sie doch beständig mit einem Mißtrauen der Lehrwelt gegen sich zu kämpfen, während ihr alles auf das Vertrauen und den guten Willen der Lehrer ankommen muß. Endlich in den Händen der römischen Kirche wäre jenes Recht überaus gefährlich; denn derselben würde es dadurch möglich gemacht, den ganzen Lehrerstand ihres Bekenntnisses ebenso zu beherrschen, wie es mit der Geistlichkeit schon jetzt der Fall ist. Von einer solchen Lehrerschaft würde bei der heute in der römischen Kirche herrschenden Richtung eine derartige Pflege der vaterländischen Gesinnung und der Volksschule, wie unser Volk sie bedarf, nicht zu erwarten sein, dagegen die Kluft zwischen den Angehörigen eines Volkes und Landes immer mehr vergrößert werden.

Die beabsichtigte Freilegung der Privatschule endlich gäbe dem Ultramontanismus die Waffe in die Hand, um den letzten Widerstand des Staates unwirksam zu machen und würde in überwiegender protestantischer Gegenden immer neue Herden schaffen, um von ihnen aus die römische Propaganda zu betreiben. Gemäß ist die Möglichkeit, Privatschulen zu errichten, auch für die evangelische Kirche werthvoll, in der Diaspora sogar unentbehrlich; aber eine solche Freilegung derselben, die auch Uebensleuten, wenn sie nur die im Entwurf bezeichneten Bedingungen erfüllen, das ungehinderte Recht zu ihrer Leitung gäbe, wäre nur ein neues Machtmittel der römischen Kirche in ihrem Kampfe gegen das gottgegebene Recht des Staates und gegen unsere Kirche. Daß auch die Sozialdemokratie die Privatschule für ihre Zwecke ausnützen würde, sei hier nur angedeutet.

Die preussische Staatsregierung hat kein Hehl daraus gemacht, daß sie bei der Gestaltung dieses Entwurfs in fentlich mitbestimmt ist durch den Wunsch, den römischen Ansprüchen entgegen zu kommen. Umso mehr dürfen wir vertrauen, daß es ihr nicht weniger am Herzen liegen werde, den Bestrebungen des evangelischen Volkes gerecht zu werden. Denn auch diejenigen Kreise, welche dem Entwurf wegen seiner Betonung der confessionellen Schule die größte Sympathie entgegenbringen, werden sich den Gefahren nicht verschließen können, welche derselbe andererseits für die geistliche Entwicklung unseres Staates wie unserer Kirche in sich birgt.

Provinz und Umgegend.

† Vor der Staatskammer des Halleschen Landgerichts stand am 15. d. der Goldarbeiter Vincenzo Traverio von dort, angeklagt, seit 1886 bis 1891 fortgesetzt in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des hiesigen Leihamtes zu Halle dadurch geschädigt zu haben, daß er durch Verpfändung falscher und Unterdrückung wahrer Thatfachen einen Irrthum erregte und unterließ. Der Angeklagte war seit 1881 als Taxator für Gold, Silber, Platin- und Juwelenpfänder beim Leihamt angestellt unter der vorvertragmäßigen Bedingung, seine Gegenstände selbst oder durch dritte Personen zum Verfaß zu bringen, die seiner eigenen Schätzung unterliegen würden. Um sich aus Geldverlegenheiten zu befreien, habe er seit 1886 wiederholt Gold- und Silberfachen aus seinem eigenen Geschäft bei dem Leihamt verpfändet, indem er hierbei in der Weise verfuhr, daß er stets Abends zuvor aus seinem Lager und zwar in der Regel nur unecht, selten echte Sachen ausjuchte und verpackte und dann durch einen Dienstrmann nach dem Leihamt bringen ließ. Hierbei richtete er es so ein, daß er immer selber im Leihamt war, bevor der betreffende Dienstrmann eintraf. Hier schützte der Angeklagte nun seine eigenen Waaren in der Weise ab, daß er die unechten Sachen als echt, die echten Sachen aber viel zu hoch taxierte. Die Folge davon war, daß auf die betreffenden Pfänder höhere Darlehne gegeben wurden, als sonst bei richtiger Abschätzung gegeben worden wären. Die Pfandscheine wurden, wie üblich, auf die betreffenden Dienstrmänner ausgestellt. Der dem Leihamt durch dieses Verfahren entstandene Schaden soll sich auf 14—15000 Mk. beziffern. Der Angeklagte hat selbst Anzeige von seiner Untreue erstattet, und war daher auch in allen Punkten gefällig. Die Staatsanwaltschaft beantragte 2 Jahr Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust, der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahr Ehrverlust.

† Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat in einer am 15. d. in Merseburg abgehaltenen Sitzung eine erbetene Beihilfe zu den Kosten der Vorarbeiten des Rhein-Weser-Elbe-Kanals und die Stellung eines hierauf gerichteten Antrages bei dem nächsten Provinzial-Landtage abgethan.

† Unter der Überschrift „Norblich und Fern-

sprecher“ wird der „Magd. Zig.“ aus Schortewitz in Unthalt berichtet: Sonnabend, Abends 8½ Uhr, bei plötzlich einbreitendem Schneesturm mit Sturm wurden wir durch ein beharrliches Glatteis des Fernsprechers, durch welchen die Schortewitzer Zuckerrüben mit Köthen verbunden ist, an den Apparat gerufen. Auf Anfragen wurde vom kaiserlichen Postamt daselbst mitgeteilt, daß soeben auch aus der Richtung Cöln, Bielefeld gleiche Anfragen gerichtet seien, daß aber ein Anrufen vom Postamt aus nicht ergangen wäre; vielmehr müßte diese eingetretene Unregelmäßigkeit auf eine Naturerscheinung zurückzuführen sein. Dies mag auch der Fall sein, da vom Schreiber dieser Zeilen bei dem Wege nach dem Apparat ein scharfer Schlag, wie sie bei einzeln auftretenden Donnererschlägen vorkommen, gehört wurde. Gleich nach dem Schneesturm war der Himmel ganz klar. In derselben Nacht kurz vor 1 Uhr rief der Wetter wieder fortwährend. Auf Anrufen war keine Antwort zu erhalten; zu bemerken war aber, daß ein fortwährender Strom durch die Leitung ging. Hierauf trat ich ins Freie und sah am nördlichen Himmel einen rothen, zu Zeiten fadenförmigen Schein und merkte, daß dies nur vom Polarlicht herabsehen konnte. Die Strahlen erschienen in Zeiträumen von ca. 10 Minuten, um dann allmählich wieder zu verschwinden, traten aber dann um so stärker wieder empor. Kurz vor 2 Uhr verschwand das Licht. Während der ganzen Zeit merkte die Glocke des Fernsprechers ununterbrochen; mit dem Verschwinden des Lichtes hörte sie auf.

† Aus Grunz, 18. Febr., schreibt man der S.-Zig.: Ein besagener Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag auf dem Gelände des Bahnhofs-Neubaus hier. Es löste sich ein größerer Erdklumpen und traf den 24-jährigen Arbeiter Laun von hier bergab gegen den Kopf, daß augenblicklich der Tod eintrat. — Als am Dienstag Abend in der 10. Stunde der Bierfahrer Erdmann von hier von Stotternheim aus zurückkehrte, sprangen in der Nähe von Nörzchen zwei Männer vor. Während einer der Herden in die Jagel fiel, stürzte sich der zweite Arbeiter auf den Wagenführer und versetzte diesem mehrere Messerstiche in den linken Unterarm. Doch der Angefallene blieb mit der umgedrehten Welle so kräftig auf den Knäuel ein, daß derselbe von ihm ablassen mußte. Seinen Genossen rissen die mitgebrachten davonschreitenden Pferde nieder. Der Geschäftsführer hatte eine größere Summe Geldes, das er in verschiedenen Taschungen anheben hatte, bei sich.

† Der Bankier und Creditverwalter Richter in Dittersbach wurde klüchtig. Er hat betrügerischen Bankrott gemacht, die Kassette sollen eine halbe Mill. Mk. betragen. Wöbau, Zittau und Bernsdorf, wofür Richter eine Art Dackauer Bank begründete, sind stark engagiert. Wie man in letzter Stunde erfährt, hat sich der Fälschliche in Dresden entleert.

† Am Montag brach der 5-jährige Sohn des Zimmermanns Wlde in Schmeitz bei Bitterfeld durch das Eis ein und war trotz der Anwesenheit vieler Leute, die jedoch nicht den Muth besaßen, ihr Leben für dasjenige des Knaben zu wagen, ertrunken, wenn nicht zufällig der Handelsmann Friedrich Kummer aus Schläitz des Weges daher gekommen wäre. Er sprang sofort in das eise Wasser und rettete unter eigener Lebensgefahr den unglücklichen Knaben, der bereits 10 Minuten lang mit dem nassem Elemente gekämpft hatte und bereits unter der dünnen Ebede versunken war.

† Der wegen Majestätsbeleidigung in Magdeburg zu 2½ Jahren Gefängnis verurtheilte Sozialdemokrat Reus ist gegen Caution von 15000 Mk. auf freien Fuß gelassen worden.

† Auf der kürzlich in Leipzig stattgehabten Internationalen Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene u. s. w. unter dem Protektorat S. W. der Königin von Sachsen wurde die Firma Franz, Kathreiners Nachfolger in München, Zilliken in Berlin, Wien und Zürich, für ihren „Kathreiners Rezip-Malz-Caffee“ durch die Goldene Medaille ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist die höchste, welche in Klasse IV, Volksernährung, für derartige Fabrikate verliehen wurde, und ist ausschließlich obiger Firma zuerkannt worden.

† Auf der Ausstellung zum rothen Kreuz in Leipzig wurde auch das Fabrikat (Coffe) der Döllniger Sodenbrauerei mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. Februar 1892.

** Der kirchliche Verein des Neumarktes hielt am Donnerstag im „Hospitalgarten“ eine Männerversammlung ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn Lehrer Dietrich über die Regenerische. Redner verbreitete sich zunächst über das mittelalterliche Regerecht, wie es namentlich von den Dominikanern mit Hilfe der

Anzeigen.

Der vielen Theil ebenfalls die Redaction den
Wahlzettel genehmigt haben.

Kinder- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 21. Februar predigen:
Domkirche. 10 Uhr: Conspiratorial Dr.
Th. Dalton.

5 Uhr: Dica. Bithorn.

Vormittags 11 1/2 Uhr Sinder-gottes-
dienst. Superintendent Martinus.

2 Uhr: Prediger Vorabst.

Vormittags 12 1/2 Uhr Sinder-gottesdienst.
Neumarktische. 10 Uhr: Pastor Leuchert.

Altenerburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Vormittags 11 Uhr Sinder-gottesdienst.
Kirchenger. Montag den 22. d. M.

Abend für den ganzen Chor. (Familienabend
den 22. d. M.)

Katholische Kirche. 1/2 10 Uhr Hochamt und
Vespit. 2 Uhr nachmittags Christenlehre
und Vespit.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Bank.

Nachgeleitet vom Grade unserer lieben Ent-
schlafenen, des Galtmachers Wilhelm Schaaf,
können wir nicht unterlassen, für die vielen Be-
weise herzlicher Liebe und Theilnahme beim
Begräbnis unsern innigsten Dank auszusprechen.

Dank dem Herrn Superintendenten Eide für
seine trostreichen Worte und dem Herrn Kantor
Käte mit der lieben Schilgen für den er-
lebenen Geseh, sowie auch dem Landwirthener
von Oberenna, Arbeiterinnen und Reichlich,
welche den lieben Entschlafenen zu seiner letzten
Ansehlichkeit trug und das ehrende Geseh gab.
Möge Gott Allen ein reiches Vergeltet sein.
Der Herrna und Vardshut.

Die trennenden Hinterbliebenen.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-
Versammlung

Montag den 22. Februar 1892.

abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1) Entloftung der Rechnungen:

a. des Straßensunds 1890/91.

b. des Bergerschen Expeditionsfonds
1890/91.

c. des Aachenbergs 1890/91.

2) Generalprojekt für die Kanalisation.

3) Sonderberichtsunterricht.

4) Antrag des Herrn Trommer wegen Anlage
einer Thür.

5) Vorlage in Betreff der Latrineneinleerung.

Merseburg, den 18. Februar 1892.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Witte.

**Vieh- und
Inventar-Auction
in Leuna.**

Dienstag den 23. d. M.,
vormittags 9 Uhr,

sollen in Leuna, Gut Nr. 1, 2

starke Arbeitssperde, 2 tragende Kühe, 1

Färje, 2 Kälber, 1 Holzwagen, 1 Mäh-

maschine, 1 Häckselmaschine, Pflüge, Eggen

u. dergl. mehr meistbietend gegen Baar-

zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 18. Februar 1892.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

**Pferde- und
Wagen-g.C. Auction
in Merseburg.**

Sonabend den 27. d. M.,
vormittags 10 Uhr an,

sollen in Gesehle Neumarkt 22/23

hier geschäftsaufgebehalber 2 gute Span-

perde, braun, 8 und 10 Jahre alt, 2

starke vierzähl. Wagen, davon einer neu,

1 Holzwagen, 1 Gang schmaleäder,

1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine,

2 compl. Pferdegeschirre, Ketten u. dergl.

mehr, alles im besten Zustande,
meistbietend gegen Baarzahlung

versteigert werden.

Merseburg, den 18. Februar 1892.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

2 Stück Käuferischeine zu
verkauft

Altenerburger Schulplatz 3.
1 Trepp.

Mobiliar-Auction.

Sonabend den 20. d. M.,
vormittags 9 Uhr an,

sollen im Casino, vor dem Sitzhore, 5

Sophas, darunter ein neues, 1 Kleiderkabinet,

1 einhür. Kleiderkranz, 2 Küchenstühle, 1

Spiegelstühl, 1 Waschtisch, die andere Tische,

Stühle, 5 gute Postelstühle, Regale, 2 Bett-

stellen mit Matrassen, Federbetten, 1 gr. Bad-

strop, 1 compl. Zimmermanns-Handwerkzeug,

1 Waage und Weingummasine, die. Hosen,

Gemden, Umbände, Stoffe zu Regenschirmen

Fornier, sowie 1 Partie Cigarren meist-

bietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 15. Februar 1892.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Zwangsversteigerung.

Sonabend den 20. d. M.,
vormittags 11 Uhr, versteigere ich in

Merseburg

eine Partie Bretter, 1 große und 1

kleinere Treppenleiter, 1 große Hobel-

bank (4 1/2 Mtr. lang), 1 Hackschloß

(Weißbüchse), 10 beladene Holzflöße,

1 Dbd. Latten u. 2 neue Sprossen-

leitern.

Sammelplatz: „Thüringer Hof“ in

Merseburg.

Merseburg, den 17. Februar 1892.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonabend den 20. d. M.,
vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Casino“ hieselbst

1 Sopha, 1 ovalen Tisch und

4 Hohlflöhe.

Merseburg, den 19. Februar 1892.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Acker-Verpachtung.

In dem unter Zwangsverwaltung stehenden

Restaurations-Grundstück Zumburgersollen

Dienstag den 23. d. M.,

nachmittags 4 Uhr,

ca. 1 1/2 Morg. Ackerland an Ort und Stelle

verpachtet werden.

Abdingungen im Termine.

Merseburg, den 16. Februar 1892.

Carl Rindfleisch,
Zwangsverwalter.

Brennholz-Auction.

Montag den 22. Februar er.,
vormittags 9 Uhr ab, sollen im

Jöhner Hüttenort folgende

Brennholzer meistbietend versteigert

werden:

ca. 450 Hnt. Stod.

„ 120 „ Schit.

„ 680 „ Arbenn.

„ 400 „ Interhol.

„ 3 „ Kantschit.

Sammelplatz am Oberhauer Wege.

Taube, Förner.

Wiesen-Verkauf.

Eine 7 Morgen große Wiese in

Menschauer Flur, an Seidners

Berg gelegen, ist sofort zu verkaufen

Menschau Nr. 22.

Hausverkauf.

Gerichtliches Wohnhaus (schöner

Garten) ist sofort sehr billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Vorzüglihe gute
Speisefartoffeln**

liebere centnerweise frei Haus.

Ed. Klauss.

2 gute Arbeitssperde
leichten Schlasses sind wegen
Verichtscharis Aufgabe zu ver-

kauften in Braunsdorf Nr. 8.

Unteraltenburg 1.

zu verkaufen

Zwei Käuferischeine

zu verkaufen

Ein Paar große Käufer-

ischeine stehen zum Verkauf

Landhändler Straße 8.

Ein Paar Käuferischeine

stehen zum Verkauf

Weißer Mauer 4.

Zwei große Käuferischeine

stehen zum Verkauf

Vorwerk 20.

Dieselbst ist auch ein Familienloge zu vermieten.

Eine praktische Waschmaschine

steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen durch

Jean Buchdruckerbesitzer Schneider.

Saalfstraße Nr. 3.

Internationale Ausstellung
für das Nothe Kreuz, Arme-Verdast, Hygiene, Volks-Ernährung,
Kochkunst. — Leipzig.
Unsere Gese wurde auf obiger Ausstellung mit der
silbernen Medaille (Nr. 30026.)
ausgezeichnet.
Döllnitzer Gosen-Brauerei
Franz Haubisch & Comp., Inh.: Dr. Jul. Rädleke.

Kapital-Gesuh.

Auf ein neuerbautes Hausgrundstück mit

großen Garten, in guter Lage, werden von

binärl. Hinzuscher 5-6000 Mtr. zur 2 Stelle

hinärl. 19000 Mtr.) zu 4 1/2 % zu Lehen ge-

sucht. Brandlohe 25000 Mtr. Bitte Offerten

unter **K. Z. 15** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Hypothekenzelder

leben Betrages auf Stadt- und Feldgrund-

stücke sind ausstellen durch Carl Rind-

fleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Eine Damenmaske

billig zu verkaufen

Johannisstraße 16, 2 Treppen.

Ein Logis (Preis 27 Thlr.) Neumarkt 74

loftort oder 1. April zu beziehen. **Dom Nr. 6.**

Ein größeres Logis v. 1. April zu ver-

miehen **Gothardstraße 21.**

Eine kleine frdl. Stube, auf Wunsch auch

modifizirt, an einzelne anständige Person zu ver-

miehen **Schmalstraße 13.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern,

Küche und Nebebod., zu vermieten u. 1. April

1892 zu beziehen **Neumarkt 2.**

Lauchhändler Str. 7 ist die Hochpartere-

Etage loftort zu vermieten und 1. April zu

beziehen.

Genojs wird dafelbst eine kleinere Woh-

nung frei und wird nur an ruhige Miether

abgegeben.

Collofauer Str. 21 ist die erste Etage

im Gosen oder getheilt zu verm. u. 1. April

zu beziehen.

Ein Logis, 3 Stuben, 1 Kammer, Küche

und Wasserleitung (1. Etage), zu vermieten

u. 1. April zu bez. **Oberaltenburg 23.**

Zwei Logis sind zu vermieten und 1. April

zu beziehen **H. Ritterstraße 16.**

Ein Logis zu vermieten und 1. April zu

beziehen (Preis 88 Mtr.). Zu erfragen in der

Exped. d. Bl.

Ein Logis, bestehend für eine alleinlebende

Frau oder ein Paar einzelne Leute, ist zu ver-

miehen und 1. April zu beziehen

Oberbreitestrasse 15.

1 Wohnung

für 120 Mark im Grundstück „Zum Breuschiden

Nider“, Naumburger Str., zum 1. März oder

später zu vermieten.

Carl Berger, Brauerei.

Der ein Paar einzelne Leute, ist zu ver-

miehen und 1. April zu beziehen

Leipziger Straße 66 e.

Eine Stube ist zum 1. April zu vermieten

gr. **Sitzstraße 1.**

Ein Logis v. 2 St., Kammern, K., u. allem

zähl. ist sofort zu vermieten u. zum 1. April

oder später bezogen werden **Unteraltenburg 24.**

Möblirte Stube mit Kammer

an 1 oder 2 Herren zu vermieten

Oberbreitestrasse 15 a.

Eine möbl. Stube mit Schlafcabinet

zu vermieten

Markt 14.

Eine möblirte Stube billig zu ver-

miehen und sofort zu beziehen.

Ed. Hoffmann, Lauchhändler Str. 18.

Möblirte Stube mit Schlafcabinet zu ver-

miehen **Markt 16.**

2 anständige Schlafstellen mit Kopf sind

offen

Schlafstelle offen **Wimberg 10.**

Freundliche Schlafstelle offen und so-

gleich zu beziehen **Zammstraße 2, Berberhaus.**

Frühes fettes Rindfleisch

empfiehlt **Lauchhändler Straße 8.**

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei

L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Tinzer Lagerbier, hell,

30 H. Nr. 3.

Tinzer Löwenbräu,

24 H. Nr. 3, liefert frei Haus

R. Ziesche, Neumarkt 10.

Magdeburger Sauerkohl

(neue Sendung), sowie sämtliche Sorten

Häsenfrüchte.

nur neue gut kochende Waare, empfiehlt

Hh. Lang, Sand 1.

Eine anständige Schlafstelle zu ver-

miehen **Saalestr. 34, 1 Trepp.**

Wafulatur

in großem und kleinem Format hält in ab-

gewogenen Päckchen zu 5 und 10 Pfund vor-

rätzig **Th. Kössner,**

Buchdruckerei, Delgrube 5.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Th. Kössner, Delgrube 5.

Für Fleischbeschauer

hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare

stets vorrätzig die Buchdruckerei von

Th. Kössner, Delgrube 5.

R. Schmidt,

Seitenbeutel 2,

empfeilt alle Sorten

Schuh- und Stiefelwaaren.

Befellungen nach Maß.

Soeben erschienen:

Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

Von **Eugen Richter,**

Mitglied des Reichstages.

Schon als Leitungsstellen hat die huma-

nistisch-litewische Erzählung der Schicksale einer

Buchhändlerfamilie an sozialdemokratischen Zu-

kunftsbildern durch Eugen Richter weithin

Befall, auch in der Dageuerwelt gefanden.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermitzger. —
1 Mark 20 Pfg. durch die Post.

No. 36.

Sonnabend den 20. Februar.

1892.

Das Gespenst der Sozialdemokratie.

Seit der Einbringung des Zehnjährigen Volksschulgesetzes hat der neue Kurs — bewußt oder unbewußt — eine scharfe Schwärzung nach Rechts genommen und dadurch eine Bewirung hervorgerufen, die beängstigend wirkt. Niemand weiß, was der nächste Tag bringen wird und — mit Ausnahme der Sozialdemokraten — schwanken alle Parteien zwischen Furcht und Hoffnung. Mit dem Volksschulgesetz hat die Regierung sich in die Hörigkeit des Centrums und der Hochkonservativen, besser gesagt, reactionären Parteien begeben. Das sie damit auf die Mitwirkung der Mittelparteien und der Linken bei der Gesetzgebung verzichtete, war für jeden Dritten selbstverständlich. Graf v. Caprivi aber ist entrüstet darüber, daß diese Parteien ihm die Heeresfolge versagen und daß die liberalen Parteien, deren Entzweiung eines der Ziele der Bismarckschen Politik gewesen ist, im Lande wie im Parlamente gegen ihn Stellung nehmen. Das das die notwendige Folge der Schwärzung ist, die die Regierung durch das nach dem Dicit der Fülbaer Bischofsconferenz und der Generalsynode ausgearbeitete Volksschulgesetz gemacht, scheint der Reichskanzler nicht zu begreifen; wollte er doch die Annäherung der Liberalen auf eine Verschwörung im Sinne einer großen liberalen Partei zurückführen. In seiner Verlegenheit ist er auf den Gedanken verfallen, das sozialdemokratische Gespenst zu citiren und den Parteien, die der Regierung nicht zu Willen sind, vorzuwerfen, daß sie der Sozialdemokratie die Wege bahnen. Das deutsche Bürgerthum aber fühlt sich durch das Bündnis der Regierung mit der Reaction schwerer bedroht als durch die Wunden der Sozialdemokratie, die ganz unerschädlich sein würden, wenn die Gesetzgebung mit Energie und Folgerichtigkeit die politischen und wirtschaftlichen Mißstände, aus denen die Sozialdemokratie ihre Kraft schöpft, zu beseitigen unternähme. Nach einigen schwächlichen Anläufen in dieser Richtung ist die Regierung erlahmt; sie wendet jetzt ihre ganze Energie gegen diejenigen bürgerlichen Kreise, ohne deren Mitwirkung der Kampf gegen die Sozialdemokratie zu einer Spiegelscheiterung wird. Zu einer weiteren Schwächung der Stellung der Regierung hat das Verhalten des Reichskanzlers bei den Verhandlungen über die Volksschulgesetzungen im Reichstage geführt. In der Armeefriedrich des Großentraf der Stock Selbtlage; die unmenschlichen Mißhandlungen, von denen in dem Erlaß des kaiserlichen Generalcommandos die Rede ist, werden an unjähren Söhnen und Verwandten, die dem Staate auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht dienen, vollzogen. Seit Jahrzehnten hat der Reichstag mehr oder weniger einstimmig die Reform des preussischen Militärstrafverfahrens auf den für die Civilbevölkerung maßgebenden Grundlagen der Öffentlichkeit und Mündlichkeit und der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Gerichte verlangt und mehr als einmal zugesagt erhalten. Graf Caprivi aber hat jetzt mit diesen Worten erklärt, mit der Reform, die der Reichstag — wohlgerneht, so ziemlich der ganze Reichstag — verlange, werde man nur eine sozialdemokratische „Sammelstelle für Militärstrafverfahren“ gründen; er sei überzeugt davon, daß die Wege, welche der Reichstag bezeichne, lediglich der Sozialdemokratie zu Gute kommen würden! Wen kann es da noch überraschen, wenn auch die Herren Jüngster — diese fonderbare Bezeichnung von wirtschaftlicher und religiöser Reaction und Intenbe unter der Regide der Herren Stöder und Hige — das Gespenst der Sozialdemokratie citiren und von der Regierung die Einführung der Zwangsimmungen mit der Drohung fordern, daß sie andernfalls zur Sozialdemokratie übergehen würden? In der ersten Sitzung des in Berlin versammelten „allgemeinen deutschen Handwerkerlages“ ist auch der offizielle Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Handwerkerconferenz vom 15.—17. Juni 1891, über deren Verhandlungen damals strenges Amtsgeheimnis publicirt worden ist, verlesen worden und daraus erfährt man, daß schon damals den die Einführung des Be-

fähigungsnachweises für das Handwerk — d. h. die Zwangsimmung — ablehnenden Erklärungen der Vertreter der Regierung gegenüber die Drohung mit dem „Sozialdemokrat-Verbot“ gefallen ist. Damals aber war die Regierung noch nicht so ängstlich. Einen wahren Ansturm verursachte die Verlesung der Antwort, mit welcher der Unterstaatssecretär im Reichsamt des Innern, Geh. Rath v. Notzenburg jene Drohung zurückwies, indem er erklärte: „Dann mögen die Handwerker immerhin Sozialdemokraten werden“. Trotz der Erklärungen, welche Staatsminister von Bötticher am 24. Nov. v. J. im Reichstage bei der Verantwortung der Intervention der Justizfreunde über die Ergebnisse seiner Conferenz abgeben, haben die Jüngster jetzt beschloffen, sich noch einmal mit einer Petition an den Kaiser zu wenden. Vielleicht wird das sozialdemokratische Gespenst seinen Dienst thun und Deutschland auch noch mit Zwangsimmungen beglücken. Wer kann dies heute wissen?

Politische Uebersicht.

In Oesterreich sind die Landtage der einzelnen Kronländer zum 3. März einberufen worden.

A color checker chart with a grid of colored squares and a ruler below it. The chart is labeled 'xrite colorchecker CLASSIC'. The grid contains 24 squares in a 4x6 arrangement, with various colors including cyan, magenta, yellow, black, and white. A ruler is positioned below the grid, showing measurements in millimeters.

in der italienischen Deputirtenkammer hat am Mittwoch der Abgeordnete Imbriani eine Intervention über angebliche offenkundige Verletzungen des Berliner Vertrages von Seiten einer der Signaturmächte eingebracht. Bezüglich der Gerüchte von Anrufen in Abyssynien erklärte Ministerpräsident Rudini auf eine Intervention hin, er halte die Gerüchte vom Abbruch der Beziehungen zwischen Menelik und Ras Mangascha, sowie von einem bevorstehenden Kriege mit Tigre für unbegründet, und betonte dabei, er werde an der von Italien in Afrika befolgten Politik nichts ändern. — Die beschäftigungslosen Arbeiter in Rom scheinen in den Felsen zu verfallen, daß sie sich zu Ausschreitungen hinreißen lassen. Am Mittwoch näherte sich bei einbrechender Dunkelheit ein Arbeiter der Schilddache vor dem Kammergebäude und versuchte dieselbe zu entwaschen. Dem Wachposten gelang es, den Angreifer abzuwehren und den Arbeiter zu verhaften. Gegen hundert Vertreter von 23 Arbeitervereinigungen nahmen in einer Versammlung eine Tagesordnung an, in welcher die Vertreter sämtlicher Arbeitervereinigungen aufgeführt werden, in

Wersfätten und auf Bauplätzen dafür Propaganda zu machen, am 19. d. M. einen allgemeinen Ausstand zu beginnen. Die Arbeitervereine sollen dafür sorgen, daß die Wersfätten und Waarenmagazine so lange geschlossen bleiben, bis die Regierung wirksame Maßregeln für die Arbeiter in Rom getroffen habe. Zu den Ausschreitungen gegen die evangelische Gemeinde in Piräus wird aus Griechenland gemeldet: Das Gericht ist strengens gegen die Theilnehmer an der Kundgebung vom 14. d. M. eingeschritten; zahlreiche Personen sind verhaftet worden. Dagegen werden die Meldungen mehrerer Blätter, daß die diplomatischen Vertreter der protestantischen Mächte anlässlich der Anruhen vom Sonntag Schritte unternommen hätten, von unrichtiger Seite als unrichtig bezeichnet; ebenso unrichtig sei die Behauptung, daß der Vorstand der evangelischen Gemeinde in Piräus beschuldigt, den Schutz dieser Mächte anzurufen, denn der Vorstand und die Gemeindeglieder seien griechische Unterthanen.

Die Vorbereitungen für die Wahlen in Japan sind nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Yokohama in vollem Gange. Zwischen den Anhängern der Regierung und denen der Opposition sei ein sehr harter Wahlkampf entbrannt, welcher bereits in den Städten Saga (Kobung Nizen) und Sosa zu ernsthaften und blutigen Wahlfraaktionen geführt habe.

Die portugiesische Deputirtenkammer nahm am Donnerstag die finanziellen Vorschläge der Regierung, betreffend die Erhöhung der Steuern und die Herstellung einer Verständigung mit den ausländischen Gläubigern entgegen. Die Berathung in der Pairskammer soll am Montag stattfinden. — Ueber Arbeiterausschreitungen wird aus Vissabon vom Donnerstag gemeldet: In Folge der Forderung einer Lohnerhöhung seitens der Arbeiter des Marine Arsenal fand ein Zusammenstoß zwischen mit der Polizei statt, wobei 11 Arbeiter verhaftet wurden.

Ein Sensationsprozess wird sich demnächst in Sofia abspielen. Dort wird dem Wiener Correspondenten des „Standard“ zufolge am Montag die gerichtliche Verhandlung betrefend der Frauen Karaweloff's, Dozratoff's und Georgeff's beginnen. Dieselben sind angeklagt, dem belgischen Consul ein Memorandum an die Vertreter der europäischen Mächte überreicht zu haben, worin die bulgarischen Beamten der Mischhandlung von Gefangenen angeklagt werden, welche der Mitwisserschaft des an Beltschiff verübten Mordes für verächtlich gehalten werden. Der Hauptzweck der Untersuchung sei nur, den eigentlichen Mörder Beltschiff's ausfindig zu machen. Der ausgewiesene französische Journalist Chadourne soll dieses Memorandum entworfen haben.

In der brasilianischen Provinz Ceara sind nach Meldungen Anruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung verjagte den Gouverneur der Provinz.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Der Kaiser arbeitet am gestrigen Vormittage mit dem Chef des Ministerrathes und begab sich dann anlässlich des heutigen Vermählungstages der erbpriestlich sachsen-meiningenschen Herrschaften nach deren Villa im Thiergarten zur Familien-Frühstückstafel. Am späten Nachmittage wohnte der Kaiser mit den Prinzen und anderen Mitgliedern der königl. Familie und zahlreichen fürstlichen und hochgestellten Persönlichkeiten der Geyra vorrichtung im Circus Krenz bel. — Die Kaiserin ist von ihrer Unwärslichkeit fast vollständig wiederhergestellt, doch immer noch genöthigt, sich einige Schonung aufzuerlegen. — Die Kaiserin Friedrich empfing am Mittwoch die drei ältesten Söhne des kaiserlichen Paares. — (An dem parlamentarischen Essen) bel dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi nahmen

